

BERGBAU ST. VEIT - SONNENTERRASSE



Die erste schriftliche Nennung von St. Veit und der Pfarre erfolgte in einem Schenkungsbrief des Salzburger Erzbischofs Gebhard 1074. Von St. Veit aus als „Ur- und Mutterpfarre“ gingen schon um 910 Priester nach Goldegg, St. Johann, Dienten sowie in das Gasteiner- und Großarlal. Unter Erzbischof Firmian mussten 1731/32 aus dem Gericht St. Veit / Goldegg 3.200 evangelische Christen, darunter viele Knappen, wegen ihres Glaubens das Land verlassen. Ihren letzten Gottesdienst in der Heimat feierten sie bei der noch heute bestehenden Kapelle Pfarriachstein.

Der Klinglberg beherbergte bereits an der Wende Jungsteinzeit / Kupferzeit eine Bergbau-Siedlung. Aus dem Sunnpauer Kupfer wurden schon vor 4000 Jahren Werkzeuge, Waffen und Geschirr gefertigt. In der Bronzezeit (2000 - 1300 v. Chr.) benötigte man das Kupfer, das unter Beimischung von Zinn, das goldglänzende Metall Bronze ergab.

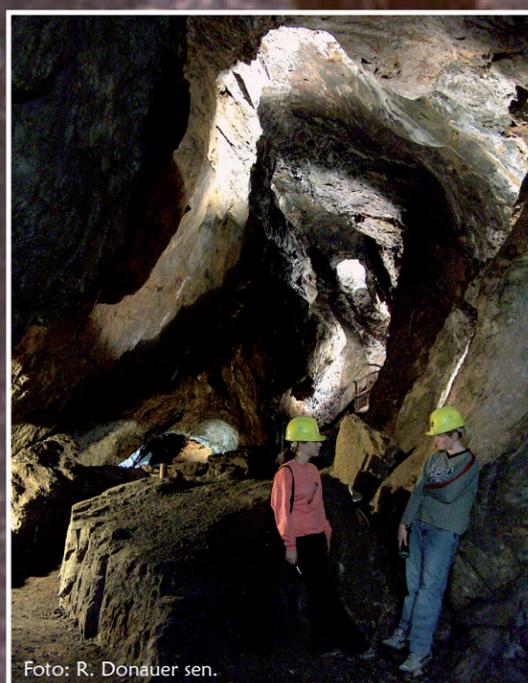
Im Mittelalter wurde nach mehreren 1000 Jahren Unterbrechung der Kupferabbau in St. Veit wieder aufgenommen. Der Bergbaubetrieb umfasste 19 Gruben. Im Jahr 1543 wurden ca. 50 Tonnen Erz abgebaut, das großteils als Zusatzprodukt an die Goldschmelze nach Lend geliefert wurde.



Kapelle Pfarriachstein



Malachit im Sunnpau



Große Halle im Sunnpau

In der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts sank im Bergbau St. Veit die Produktion. Einerseits hatte das Versiegen der Erzgänge, andererseits der nicht bewältigbare Wasserdrang in den tieferen Stellen des Bergbaues - der bereits 1545 zur Schließung einiger Gruben geführt hatte - daran Schuld. Sunnpau wurde um 1875 eingestellt. Seit dem Jahr 2006 zieht der prähistorische Abbau Sunnpau als faszinierendes Schaubergwerk alljährlich tausende Besucher in seinen Bann.

The origin of copper mining at St. Veit - Sunnpau can be dated approx. 4000 years b. Ch. The remains of the prehistoric tunnel can be visited. Inside you can find the "Great Hall" with the fascinating green copper ore, named malachite.



Urzeitlicher Bergmann bei der Arbeit am Scheidstein
Bild aus der Bergbauabt. des Seelackenmuseums St. Veit.



Sunnpaubesucher im Matthiasstollen



Feuersetzung mit Scheidstein u. Schlägel im Sunnpau